Mittwoch, den 28. Oktober 1936

Nr. 296 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109 Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508 Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Belgiens Abkehr von Locarno.

Es will nicht zwischen zwei mahlende Steine geraten. „Der Angreifer soll keinen Vorwand finden".

Paris, 27. Oktober. Nach den Mitteilungen der Brüsseler Zeitungskorrespondenten soll die Freitag überreichte belgische Note auf Edens Locarnomemorandum folgende Hauptpunkte umfassen:

In erster Linie weist die belgische Regierung darauf hin, daß die Verpflichtung, die Belgien durch den Locarnopakt des Jahres 1925 auf sich genommen hat, infolge der internationalen Situation i. J. 1936 für Belgien wegen seiner geographischen Lage und seiner militärischen Stärke zu schwer zu ertragen wäre. Es ginge nicht an, daß Belgien die gleichen Verpflichtungen auf sich nehme, wie die großen Staaten Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Italien. Zur Zeit, als der erste Locarnopakt abgeschlossen wurde, war Deutschland entwaffnet und das Rheinland demilitarisiert und der Völkerbund schien fähig zu sein, wirksam das System der kollektiven Sicherheit zu errichten. Die Umstände sind jedoch im Jahre 1936 wesentlich verschieden. Die deutsche Aufrüstung und die Remilitarisierung des Rheinlandes haben die Stellung Belgiens gegenüber Deutschland grundsätzlich gewandelt. Weiter hat die **Erschütterung des Systems der kollektiven Sicherheit** in der abessinischen Frage den Völkerbund so geschwächt, daß man fast daran zweifeln muß, er könnte ein wertvolles Instrument zur Erhaltung des Friedens darstellen. **Schließlich bemerkt die belgische Antwort noch, daß das System der Allianzen, das Frankreich entwickelt hat, um der wachsenden militärischen Stärke Deutschlands ein Gegengewicht gegenüberzustellen, in Deutschland eine Situation geschaffen hat, die dem Geiste von Locarno entgegengesetzt sei, da zur Bildung zweier gegnerischer Gruppen, einer profranzösischen und einer pro-deutschen Gruppe geschritten wurde.**

In der Note wird weiter erklärt, daß bis zur Rede des Königs Leopold der Plan für die Verteidigung der belgischen Gebietes auf der Möglichkeit eines neuen Einbruches deutscher Truppen nach Frankreich über Belgien basiert war. Daher habe man Befestigungen errichtet und strategische Punkte aufgestellt, um den belgischen Truppen zu ermöglichen, den Einmarsch des Angreifers zu hemmen. Wie der König selbst unterstrichen hat, sind aber die Bedingungen, unter denen ein moderner Krieg geführt wird, derart, daß ein entscheidender Schlag schon im ersten Augenblick eines Krieges gegen Belgien geführt werden könnte, ohne daß die Verbündeten Belgiens zur rechten Zeit Hilfe leisten könnten. **Nach Ansicht der belgischen Regierung ist eine Verletzung des belgischen Hoheitsgebietes eher wahrscheinlich, wenn Deutschland auf Generalstabsabmachungen zwischen Frankreich und Belgien hinweisen kann und so die belgische Verteidigungslinie als Fortsetzung der Maginotlinie erachten muß.** Die belgische Note kommt zu dem Schlusse, daß Belgien zur Wiederherstellung der Sicherheit in Westeuropa einen wertvollen Beitrag leistet, wenn es ein Maximum für seine Verteidigung tut und wenn es einem eventuellen Angreifer den Vorwand nehme, daß Belgien zu einem feindlichen Block gehöre. Die belgische Regierung ist der Ansicht, daß Großbritannien von der belgischen Einstellung nur Vorteil haben könnte, denn wenn Belgien in keinen Krieg hineingerissen würde, müßte Großbritannien auch seine Garantieverpflichtungen nicht erfüllen.

Durchsichtiges Manöver Portugals.

Vorwürfe gegen England als Vorwand zum Verlassen des Ueberwachungsausschusses

London, 27. Oktober. Der portugiesische Geschäftsträger in London überreichte heute dem Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses, Lord Plymouth, eine umfangreiche Note, die eine Antwort Portugals auf die Beschuldigungen der Madrider Regierung darstellt.

Portugal macht der britischen Regierung den Vorwurf, daß sie die Anklagen der spanischen Regierung ohne vorherige Prüfung dem Ueberwachungsausschuß übersandt habe, wodurch sie gegen die im Ausschuß festgesetzte Prozedur verstoßen habe. Es hätten nur solche Anklagen eingebracht werden dürfen, so heißt es in der Note der portugiesischen Regierung, deren Stichhaltigkeit festgestellt worden sei. In der Note heißt es weiter, Portugal habe sich erst dann entschlossen, dem Ausschuß beizutreten, als es von der Annahme der gegenwärtig verpflichtenden Prozedur erfahren habe, wobei es selbstverständlich annahm, daß diese Prozedur auch tatsächlich eingehalten werden würde. **Da dies nicht der Fall sei, sehe sich Portugal veranlaßt, zu erklären, daß es damit das Recht erlangt habe, sich jederzeit aus dem Ausschuß zurückzuziehen (!).** Die Note bezeichnet die Verletzung der Vorschriften dieser Prozedur als einen „gewichtigen Fehler".

In der Note werden des weiteren die Anklagen der spanischen Regierung zurückgewiesen und erklärt, daß diese zumeist auf Gerüchte gestützt seien, die von der politischen Opposition in Lissabon ausgestreut würden.

Wieder Vertagung in London.

London, 27. Oktober. Die für Dienstag nachmittag vorgesehene Sitzung des Unterausschusses des internationalen Ueberwachungsausschusses für Spanien mußte abgesetzt werden, da die Erläuterungen der Sowjetregierung zu dem Schreiben des sowjetrussischen Botschafters bisher nicht eingetroffen sind.

Liste der verhafteten Trotzkisten.

Paris, 27. Oktober. Der Moskauer Berichterstatter des „Petit Parisien" Luciani sandte seinem Blatt ein — wahrscheinlich vorläufig nur provisorisches Verzeichnis der Personen, die im Zusammenhang mit dem Sinowjew-Prozeß verhaftet wurden. Es sind das: Der gewesene Botschafter in London Sokolnikow, der seit dem 2. September in Haft ist, der gewesene Volkskommissar für Arbeiten Uglanow, der gewesene Stellvertreter des Kommissars für Verkehr Serebriakow, seine geschiedene Frau, die an Sokolnikow verheiratet ist, der hohe Beamte der Staatsbank Artus, ein bekannter Trotzkist, der Korpskommandant und Militärattaché in London, Putna, der nach seiner Rückkehr aus London verhaftet wurde, Karl Radek, Piatakow, Rajewski, in der Ukraine der gewesene Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der ukrainischen Sowjetrepublik Krcubinski und zahlreiche Personen seiner Umgebung, darunter die Offiziere Turowski und Primakow, der Kommandant des Charkower Militärbezirks, ferner Schmidt, der Kommandant des Kiewer Militärbezirks. Rykow und Bucharin wurden nach einer Untersuchung vor der Anklage befreit. Der Prozeß mit obigen Verhafteten soll bei der Jahresfeier der Revolution und vor dem Allweltkongreß stattfinden, der eine neue Verfassung ankündigt, d. i. zwischen dem 7. und 25. November.

Die „Erneuerungstätigkeit"

Wo sind sie, die „Erneuerer"? Was leisten sie? Was hat von ihnen das Deutschtum? Was haben die Nazi im Leben der Deutschen Polens „erneuert"?

Vergeblich alles fragen. Eine Antwort erhält man nur in einer Lawine von Schlagworten und Phrasen — von Schlagworten. Nur deswegen in Worten, weil das Schlagen hierzulande noch nicht gut möglich, noch nicht unstrafbar ist . . .

Knapp vor einem Jahre, da schrieben die Nazi-Zeitungen und prangten an allen Straßenecken die Plakate mit der Aufschrift: „Winterhilfe, ein Volk in Not!" Die braven Bürger trugen Kleider, Schuhe und Gelder zusammen. Ein Kleinwenig kam hierzu aus dem Auslande.

Ebenso ging es in der Ferienzeit, bei der Arrangierung der Ferienaktionen zu . . .

Geld? Es war eine im Lande und Auslande erbettelte Winter- und Ferienhilfe . . . Warum soll diese Aktion aber als „Erneuerung" gelten? Das wird kein Vernünftiger begreifen können.

Ueberdies von Dezember bis Juli laufen 6 Monate. Von Juli bis Dezember laufen weitere 6 Monate. Was wird in dieser geraumen Zeit an „Erneuerung" geleistet? Nämlich, wenn wir die vielen Hetzartikel, getragen von niedrigster Gehässigkeit und die inhaltlosen, geschwollenen, großmäuligen Reden nicht mitzählen? Was bleibt an „Erneuerung"? Etwa das Geschimpfe zwischen den verschiedenen Schattierungen der Nazi? Mit ihren gerichtlichen Nachklängen. Oder vielleicht die „berühmten Reden" des Senators Wiesner im Senat („Reden" lese Vorlesungen, denn sie werden von einem Zettel heruntergelesen . . .)

Und mehr war nichts! Also eine klägliche Bilanz. Wir haben keine andere erwartet vom „Landesführer" Wiesner. Seine geistigen „Reden" sind derart treffend von seinem geistigen Vater, dem Pastor Dr. Harlfinger gekennzeichnet worden, daß sich jedes andere Wort der Charakteristik erübrigt. Oder was leisteten schon die anderen „Führer" der Nazi-Bünde und der Nazi-Verbände?

Deshalb darf es niemand Wunder nehmen, daß die einheimischen Nazi keine andere Tätigkeit aufweisen können, als Hader, Geschimpfe, Verleumdungen, gegenseitige Anwürfe und niedrige Beschuldigungen. Inzwischen schrumpft aber unser kultureller Besitzstand in Polen zusammen. Weniger deutsche Schulen, weniger Schulkinder, weniger Klassen, weniger deutsche Lehrer, keine deutschen Schulleiter. Und das nennt sich dann „Erneuerung"

Was können die einheimischen Nazi-Führer tun, um hierin Abhilfe zu schaffen? Garnichts! Sie können nichts tun! Im „Dritten Reiche" wird nicht anders gegenüber den Polen verfahren als in Polen gegenüber den Deutschen. Da müssen die Herren Wiesner, Haßbach, Ulitz und Utta kuschen. Sie müssen einsehen, daß das, was im „Dritten Reich" recht, bei uns billig ist. Wiesner und Haßbach sind froh, daß sie zu Senatoren ernannt wurden, während im „Dritten Reich" die polnische Bevölkerung nicht einen einzigen Parlamentsvertreter erhielt. Bitter rächt sich am Deutschtum in Polen der Fluch des autoritären, totalen Staates. Nur daß den Schaden die werktätige deutsche Bevölkerung (die Arbeiter, die Bauern und der städtische Mittelstand) hat, während die verschiedenen Wiesner, Ulitz und andere Nazisten noch immer Nutznießer sind. Ein Herr Wiesner kann nicht wie einst mehr sagen: „Ich war und bleibe arm wie eine Kirchenmaus". Denn jetzt ist er vielleicht nach wie vor geistig arm, aber wer Senatorendiäten und ein Vizebürgermeistergehalt bezieht, ist nicht mehr arm wie eine Kirchenmaus . . . Es wäre denn, es gibt irgendwo eine Kirchenmaus, die eine monatliche Pfründe (außer dem Baumeistererwerb) von 1500 Zloty monatlich bezieht . . .

Sollte das etwa „Erneuerung" sein?! Für die Nazi-Führer allerdings, aber im gesellschaftlichen Leben des Deutschtums in Polen ändert sich dadurch garnichts.

Die Folgen können nicht mehr lange ausbleiben. Wir haben es in Lodz gesehen. Die verschiedenen Zweige der

Nazi haben nicht ein einziges Gemeinderatsmandat erobert. Die deutschen Sozialisten hingegen erhielten drei Gemeinderatsmandate.

Das deutsche Volk in Polen hat schon die „Erneuerer" satt! Daher abtreten, ihr Nazi-Führer, denn ihr seid nur die Totengräber des Deutschtums in Polen!

Die Welt rüstet!

Die Rüstungsausgaben der Staaten in den letzten zehn Jahren um 60 Prozent gestiegen.

Genf, 27. Oktober. Vom Völkerbundssekretariat wurde das 12. Militärjahrbuch herausgegeben, in welchem der Rüstungsstand aller Staaten in den einzelnen Waffengattungen angegeben wird. Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, daß die Rüstungen aller Staaten beträchtlich angewachsen sind. So betrugen die Gesamtausgaben aller Staaten für militärische Zwecke im Jahre 1925 — 3½ Milliarden Golddollar, während diese Ausgabe zehn Jahre später, d. h. im Jahre 1936 über 5,4 Milliarden Golddollar betrug. Die Steigerung beträgt also 60 Prozent.

Zu bemerken ist, daß sich diese Angaben des Völkerbundssekretariats nur zum Teil auf offizielle Angaben stützen, da verschiedene Regierungen die Angaben über den militärischen Ausbau gar nicht eingesandt haben.

Der österreichische Außenminister in Budapest.

Budapest, 27. Oktober. Der hier weilende österreichische Außenminister Schmidt hielt gestern und heute mit dem Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister Kanya Besprechungen ab. Auch wurde Schmidt vom Regenten Horthy empfangen. In dem amtlichen Bericht über die Besprechungen heißt es, daß die Minister einen Meinungsaustausch über die aktuellen politischen Fragen gepflogen hätten. Außerdem hätten die Besprechungen der Vorbereitung der Konferenz der Außenminister Ungarns, Italiens und Oesterreichs, die am 11. und 12. November in Wien stattfinden wird, gegolten.

Gegenangriff der Regierungstruppen bei Illescos.

Sevilla, 27. Oktober. Einem Bericht des Hauptquartiers der Aufständischen zufolge haben die Regierungstruppen auf dem Kampfesabschnitt Illesco unter Einsetzung von Tanks, Artillerie und Panzerwagen einen Generalangriff unternommen. Der Angriff sei jedoch durch die Artillerie der Aufständischen zum Stehen gebracht worden. Die Regierungstruppen sollen beträchtliche Verluste davongetragen haben. Bei Escorial seien die Aufständischen weiterhin im Angriff.

Madrid, 27. Oktober. Heute nachmittag erschienen über Madrid sieben Bombenflugzeuge der Aufständischen, die den Bahnhof Cette della Plata bei Madrid sowie den Bezirk Vallecas mit Bomben belegten.

47 Millionen Rubel für Spanien.

Moskau, 27. Oktober. Die Spenden, die von den sowjetrussischen Gewerkschaften zugunsten der spanischen Freiheitskämpfer gesammelt werden, haben bereits den Betrag von 47 599 318 Rubel erreicht. Die Beträge werden auf ein Konto bei der sowjetrussischen Staatsbank eingezahlt, die die Ueberweisung des Geldes nach Spanien vornimmt.

Kandidaten fürs Lodzer Stadtpräsidium.

Stadtpräsident Barlicki; Vizestadtpräsidenten: Walczak, Szewczyk, Dratwa.

Das Lodzer Bezirkskomitee der Polnischen Sozialistischen Partei hielt im Beisein des Generalsekretärs der Partei, Puzak-Warschau, eine Sitzung ab, um die Kandidaten für die Aemter des Stadtpräsidenten von Lodz und der drei Vizestadtpräsidenten aufzustellen. Es wurde beschlossen, als Kandidaten für den Stadtpräsidenten den gewesenen Minister und Sejmabgeordneten Norbert Barlicki aufzustellen.

Barlicki, der 56 Jahre alt ist, gehört seit 35 Jahren der PPS an und bekleidete in der Partei und in der Parlamentsfraktion führende Aemter. Barlicki besitzt Universitätsbildung und ist von Beruf Mittelschulprofessor. Während der berüchtigten Sejmwahlen wurde er mit zahlreichen anderen Politikern in der Festung Brest inhaftiert und später im sogenannten Brest-Prozeß verurteilt. Der Rest der ihm auferlegten Gefängnisstrafe wurde ihm erlassen und durch Dekret des Staatspräsidenten auch wieder die Bürgerrechte zuerkannt.

Als Kandidaten für die drei Aemter des Vizestadtpräsidenten sind aufgestellt worden: Adam Walczak, 49 Jahre alt, Generalsekretär des Textilarbeiterverbandes, Artur Szewczyk, 32 Jahre alt, Vizevorsitzender der Lodzer Organisation der PPS, Referent der städtischen Finanzabteilung, und Boleslaw Dratwa, 40 Jahre alt, ehemaliger Direktor des Krankenkassenverbandes in Warschau, zur Zeit Inspektor des Städteverbandes, Sekretär der Warschauer PPS-Organisation.

Die Kandidaten für die Schöffenposten sind bisher noch nicht aufgestellt.

Das sozialistische Hauptwahlkomitee trat am Montag abends zusammen und nahm den Tätigkeitsbericht und die finanzielle Abrechnung entgegen. Es wurde beschlossen, das Hauptwahlkomitee und die Bezirkswahlkomitees aufzulösen.

Die Aktion zur Beschleunigung der Erledigung durch die Wojewodschaftsbehörde der von den polnischen Nationalisten für den 4. und von den Zionisten für den 9. Wahlbezirk eingebrachten Proteste, die von der behördlichen Hauptwahlkommission als unbegründet erklärt wurden, soll von den sozialistischen Parteien geführt werden. Die weitere Hinausschiebung des Zusammentritts der neuen Stadtverordnetenverammlung würde im Widerspruch mit dem Willen der Mehrheit der Lodzer Bürger stehen, der in so ausdrucksvoller Weise bei der Wahl gezeigt wurde.

Aenderung in der Lodzer Administration?

In Lodzer politischen Kreisen verlautet, daß in Kürze Personalveränderungen auf den höchsten staatlichen Verwaltungsposten in Lodz eintreten sollen. U. a. nennt man die Namen der Wojewoden Jurgielewicz und Maruszewski, die leitende Aemter in der Lodzer staatlichen Verwaltung erhalten sollen. Auch der von der Regierung in Lodz eingesetzte zeitweilige Stadtpräsident Godlewski soll, da seine Wahl zum Stadtpräsidenten nicht in Frage kommt, für einen höheren Posten in der Lodzer staatlichen Verwaltung vorgesehen sein.

Es ist als sicher anzunehmen, daß in Kürze Klarheit über diese Annahmen eintreten wird.

Ribbentrop in London.

London, 27. Oktober. Der als Vertreter Deutschlands in Großbritannien ernannte Botschafter von Ribbentrop ist in London eingetroffen, um sein Amt anzutreten.

Aus Welt und Leben.

Orkan über der Nordsee.

Aus Bremen wird berichtet: Seit Montag nachmittag herrscht über der Nordsee wieder ein schwerer Südweststurm. Dienstag morgen wurde Windstärke von 10 bis 12 gemessen.

Der schwedische Dampfer „Singoalla" ist etwa 52 Seemeilen von Borkum entfernt in Seenot geraten. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung ausgefahren.

Auf der Insel Nordency wurde großer Schaden angerichtet. Auch aus Bremerhafen und Wilhelmshafen liegen Sturmmeldungen vor und die Schiffe sind zum größten Teil nicht ausgefahren.

10 Personen getötet.

Expreß überfährt Autobus.

Aus Istambul wird berichtet: In der Nähe von Eskischehir überfuhr am Montag der Taurus-Expreß einen Autobus, wobei 10 Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

25 Jahre lang geschlafen.

In der Nähe von Johannesburg in Südafrika starb im Jahre 1911 plötzlich ein junger Farmer. Als seine Braut, die damals 20jährige Anna Swanepell dies hörte, wurde sie ohnmächtig und fiel in Schlaf, um aus ihm nicht mehr zu erwachen. Sämtliche ärztlichen Bemühungen blieben erfolglos. Die Frau mußte darauf künstlich ernährt werden. Unterdessen wechselte ein Arzt nach dem anderen und viele Krankenschwestern ab, bis endlich in diesen Tagen ,also nach 25 Jahren, die Kranke aus ihrem todähnlichen Schlaf erwachte. Sie glaubte, sie lebe noch im Jahre 1911. Man ist bemüht, der Erwachten keinen Spiegel zu zeigen, da man eine schlimme Rückwirkung befürchtet, denn die einstmals sehr schöne Frau, die sich noch für 20jährig hält, ist infolge der Krankheit außerordentlich gealtert und vollkommen ergraut.

Baumblüte und Maikäfer im Oktober.

Aus Posen wird berichtet: In der Kolonie Paszyn hat bei einem Landmann ein Apfelbaum zu blühen begonnen. In Gozdow wurde ein gut entwickelter Maikäfer gefunden. Diese beiden Fälle haben bei den Naturfreunden großes Interesse hervorgerufen.

Ein 16jähriger wollte Shirley entführen.

In Atlanta, im Staate Georgia, verhandelte das Jugendgericht gegen den 16jährigen Edward Stephens wegen versuchter Entführung der kleinen Filmschauspielerin Shirley Temple. Er hatte an die Mutter der jungen Filmkünstlerin einen Drohbrief geschrieben und verlangt, daß an einem bestimmten Tage über einer bestimmten Stelle des Staates Georgia vom Flugzeug aus ein Paket mit 75 000 Dollar abgworfen werde. Andernfalls würde Shirley Temple entführt und getötet werden. Stephens hatte die Sache glücklicherweise so ungeschickt und kindisch angefangen, daß er bald verhaftet werden konnte. Das Jugendgericht verurteilte ihn zur Ueberweisung in eine Zwangserziehungsanstalt bis zum vollendeten 21. Lebensjahr.

Baden obligatorisch.

Der Bürgermeister von Bogota (Columbia) hat eine Vorschrift erlassen, die zunächst komisch anmutet, die aber für die columbianische Hauptstadt in hygienischer Beziehung von entscheidender Wichtigkeit ist: er hat nämlich verfügt, daß alle Einwohner von Bogota, die physisch dazu in der Lage sind, täglich ein Reinigungsbad nehmen müssen. Diejenigen, die diese Vorschrift nicht befolgen, werden mit erheblichen Geldstrafen belegt. Das einzige, was bei dieser Meldung unklar bleibt, ist die Frage, wie die Behörden die Kontrolle über die Befolgung dieser lobenswerten Anordnung durchführen wollen, um so mehr, als in Bogota nicht genügend Badezimmer zur Verfügung stehen.

Der typographische Selbstmord.

Auf eine höchst sinngemäße Weise hat der Druckerlehrling Szabo aus Liebeskummer Selbstmord verübt. Er setzte sein säuberlich den aus fünfzehn Buchstaben bestehenden Namen seiner Angebetenen zusammen, machte davon einen tadellosen Abdruck, schrieb auf der Rückseite des Papiers seinen Abschiedsbrief und verschluckte danach den ganzen Satz. Mit einer schweren Bleivergiftung wurde der erst 17jährige junge Mann in hoffnungslosem Zustande ins Budapester Krankenhaus gebracht.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Naziregierung braucht 8 Milliarden Mark

Für den Vierjahresplan. — Göring bildet eine Oberregierung.

Zur Durchführung des sogenannten zweiten Vierjahresplanes sollen 8 Milliarden Reichsmark aufgebracht werden. Niemand weiß jedoch, wie dies bewerkstelligt werden kann.

Göring, der bekanntlich den Vierjahresplan durchführen soll, hat als neuer Wirtschaftsdiktator 25 führende Industrielle zu einer dreitägigen Konferenz nach Berlin berufen, um mit ihnen über die Mittel und Wege zur Durchführung dieses Planes zu beraten, der vollkommen im Zeichen der kriegswirtschaftlichen Vorbereitung steht und allgemein als eine Pferdekur angesehen wird, über deren Ausgang sich bisher noch nichts voraussagen läßt.

Göring hat für den Vierjahres-Notplan die erste Durchführungsverordnung erlassen, die außerordentlich ist, weil aus ihr eindeutig hervorgeht, daß das Dritte Reich hierbei unter Zwang handelt und Görings Vollmachten sich vor allem in Gewaltmaßnahmen auswirken sollen. In der amtlichen Begründung wird ausdrücklich gesagt, daß Göring „eine Art Oberregierung über alle Reichsressorts ausüben soll und die Reichsministerien praktisch zu Reichsämtern, die als Hilfedienst Leistende dem neuen Amt unterstellt sind", herabsinken. Göring hat sich die schlichte Amtsbezeichnung: „Ministerpräsident Generaloberst Göring, Beauftragter für den Vierjahresplan" zugelegt.

Gerechtere Besteuerung in Frankreich.

Abschaffung der Umsatzsteuer.

Paris, 27. Oktober. Am Dienstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum ein Kabinettsrat statt. Der Finanzminister erstattete Bericht über den Haushaltsplan für 1937, die Reorganisierung der indirekten Steuern und die Abänderung der direkten Steuern. Seine Vorschläge fanden einmütige Billigung. Außerdem hat der Kabinettsrat den Gesetzentwurf über Reform der Departements- und Gemeindefinanzen geprüft.

Man erfährt, daß die Steuerreform darin bestehe, die Umsatzsteuer als solche abzuschaffen und sie durch eine Besteuerung der Erzeugnisse im letzten Stadium der Produktion, also bei ihrer Fertigstellung, zu ersetzen. Außerdem soll die Einkommensteuer von Einkünften über 60 000 Franken im Jahr erhöht werden.

Bezüglich der Finanzpolitik der Gemeinden soll die Regierung Vorschüsse in Höhe von 650 Millionen im Jahr auswerfen wollen.

Lodzer Tageschronik.

Von der Kampfesfront der Arbeiter.

In der Fabrik „Textilana“, Poludniowa 47, deren Besitzer Icek Piotrowski ist, sind die Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten, weil das Lohnabkommen nicht eingehalten wurde. Gestern wurden die Fabrikvertreter zum Arbeitsinspektor gerufen, der ihnen zur Pflicht machte, den vollen Tariflohn zu zahlen. Der Streik dauert an.

Auch in der Textilfabrik von Allart, Rousseau i. Co. in der Kontnastraße, wo, wie berichtet, die Wicklerinnen im Streik stehen, konnte gestern keine Einigung erzielt werden. Der Streik wird somit fortgesetzt.

In der Textilfabrik von Kindermann, Lonkowa Nr. 23, sind die Arbeiter aus Protest gegen angekündigte Entlassungen in den Streik getreten, wobei sie die Fabrikräume besetzt halten. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Konflikts für den 29. Oktober eine Konferenz angesetzt.

Die von der Baufirma Bialkowski und Jasinski beim Bau der Arbeitersiedlung „TOR“ in Stoki beschäftigten Arbeiter sind wegen Einbehaltung der Löhne in den Streik getreten. Auf einer stattgefundenen Konferenz verpflichtete sich die Firma die Lohnrückstände demnächst nachzuzahlen, worauf die Arbeiter die Arbeit wieder aufnahmen.

Der Konflikt in der Tücherindustrie.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine dritte Konferenz in Sachen des Konflikts in der Tücherindustrie bezüglich der Löhne der Handweber statt. Obgleich über verschiedene Punkte eine Einigung erzielt werden konnte, ist es zu einer Beilegung des Konflikts aber noch nicht gekommen.

Neue Straßenbahnlinien.

Der Bau der Verlängerung der Straßenbahnlinie in der Radwanskastraße von der Zeromskistraße bis zum Schlachthaus geht jetzt seinem Ende entgegen, so daß diese neue Linie um die Mitte November in Betrieb gesetzt werden dürfte. Im Zusammenhang damit ist die Eröffnung einer neuen Linie Nr. 16 geplant, die von der Szpitalna in Widzew aus durch die Rokicinska, Glowna, Petrikauer bis zum Reymont-Platz und zurück gehen soll. Die Straßenbahn Nr. 6 würde ihren Kurs ändern und auf der Strecke Doly, Brzezinska, Nowomiejska, Plac Wolnosci, 11. Listopada, Gdanska und Radwanska bis zum Schlachthaus fahren.

Erhöhter Straßenbahnverkehr am Allerheiligentage.

Da am Allerheiligentage, der bekanntlich auf den kommenden Sonntag fällt, ein großer Zustrom nach den Friedhöfen zu erwarten ist, wird die Straßenbahndirektion wie alljährlich die Zahl der nach den Friedhöfen verkehrenden Straßenbahnwagen stark erhöhen.

Roggenbrot um 1 Groschen für das Kilo billiger.

Gestern hat in der Lodzer Stadtstarostei eine Konferenz von Vertretern der Bäckerinnungen stattgefunden, in deren Ergebnis beschlossen wurde, den Preis für ein Kilogramm Roggenbrot mit 50prozentiger Vermahlung im Kleinhandel von 33 auf 32 Groschen herabzusetzen. Die Preise der anderen Gebäcksorten, wie Schrotbrot und Semmeln, sind unverändert geblieben. (p)

Um die Sauberhaltung der Straßen.

Angesichts wiederholter Klagen der Einwohner der Vororte über Unsauberkeit auf den Straßen haben die Verwaltungsbehörden die zuständigen Polizeistellen angewiesen, auf diesen Umstand mehr Acht zu geben. In den Peripherien besorgen nämlich die Besitzer kleiner Häuschen vielfach selbst die Sauberhaltung der Straße und des Grundstücks, was nicht immer mit der nötigen Sorgfalt geschieht. Die Polizeiorgane werden nunmehr diesem Umstand mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

Mißglückter Sprung eines Diebes.

Im Hause Sklarska 15 drang in die Wohnung des Roman Sitkiewicz durch das Fenster ein Dieb ein, indem er hierbei eine Leiter benutzte, die am Hause im Zusammenhang mit Putzarbeiten angestellt war. Der Dieb hatte bereits verschiedene Sachen zusammengepackt und wollte sich schon mit dem Bündel entfernen, als er von einem Vorübergehenden bemerkt wurde. Um nun schneller davonzukommen, sprang der Dieb aus beträchtlicher Höhe ab. Der Sprung mißlang aber und der Dieb, der sich als der 27jährige Zygmunt Murawa herausstellte, brach ein Bein. Er wurde unter Polizeibewachung ins Krankenhaus geschafft.

Zwei lebensmüde Frauen.

Im Hause Brzezinska 139 unternahm das 19jährige Dienstmädchen Kazimiera Sujecka, wohnhaft Drewnowska 21, einen Selbstmordversuch, indem es Sublimat zu sich nahm. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt. — Ein zweiter Selbstmordversuch wurde im Hause Kilinskistr. 131 notiert, wo die daselbst wohnhafte Irene Patos Salzsäure getrunken hatte. In diesem Fall ist große Not die Ursache der Verzweiflungstat. Beide Lebensmüde wurden von der Rettungsbereitschaft Krankenhäusern zugeführt.

Fabrikant der Brandstiftung angeklagt.

Gestern begann vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen den 27jährigen Fabrikbesitzer Salomon Leon Isak Prywes, der angeklagt ist, seine Fabrik in der Srodmiejska 22 in Brand gesteckt zu haben. Zur Verhandlung sind 70 Zeugen sowie 5 Sachverständige vorgeladen.

Die Anklageschrift legt dem Angeklagten Prywes zweierlei Vergehen zur Last: Erstens, daß er in der Nacht zum 30. März d. J. zwecks Erzielung materieller Vorteile die von ihm im Gebäude Srodmiejska 22 gepachtete Seidenweberei in Brand gesteckt habe; zweitens, daß er nach dem Brande den an der Brandstätte Dienst habenden Polizisten mit 30 und 50 Zloty bestechen wollte, damit dieser den Fabrikwächter Nowak in die niedergebrannte Fabrik hereinlasse, angeblich, damit dieser nachsehen soll, was verbrannt sei.

Die Geschichte des Brandes.

In der Nacht vom 29. zum 30. März d. J. wurde die Feuerwehr nach der Srodmiejska 22 zu einem Fabrikbrande gerufen, die den Brand unterdrücken konnte. Während der Löschaktion stießen die Feuerwehrleute auf Spuren von Brandstiftung. Es wurde daher sofort nach Ablöschen des Brandes ein Polizeiposten vor dem Fabrikgebäude aufgestellt, während der Fabrikbesitzer Prywes am darauffolgenden Tage verhaftet wurde.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß durch den Brand auch 12 Familien in Gefahr gebracht wurden, da das Gebäude, in welchem sich die Fabrik befand, nach der Srodmiejskastraße zu als Wohnhaus eingerichtet war.

Das Fabrikgebäude gehörte der Aktiengesellschaft „Przemysl Jedwabny“, deren Hauptaktionär der Vater des Angeklagten, Naftali Prywes, ist. Der angeklagte Leon Prywes hatte das Erdgeschoß und das erste Stockwerk des Gebäudes seit dem Jahre 1935 in Pacht. Die Gebäude waren auf die Summe von 596 385 Zloty versichert ,wovon 256 365 Zloty auf den Namen eines angeblichen Samuel Weinberg, der in Palästina wohnt, geschrieben sind. Die Fabrikeinrichtung war auf die Summe von 305 740 Zloty und die Waren von Leon Prywes auf 55 000 Zloty versichert. Im Verlaufe der Untersuchung wurde aber festgestellt, daß die Versicherung auf den Namen Weinberg fiktiv gewesen ist.

Brandstiftung und Bestechung.

Der vernommene Zugführer der Feuerwehr, Alexander Koß, sagte während der ersten Untersuchung aus, daß er bei den Löscharbeiten auf zwei Brandherde gestoßen sei. Ein Herd befand sich im Dachgeschoß des Hauses, der zweite im ersten Stock. Es wurden mit Petroleum getränkte Lumpen und sonstige Abfälle gefunden, die, wie später festgestellt wurde, sich an den genannten Stellen vor Ausbruch des Brandes dort nicht befanden. Auch hat Prywes am Abend vor dem Brande die Arbeiter nach Arbeitsschluß gedrängt, daß sie die Fabrik schneller verlassen. Während der Löscharbeiten habe Prywes einen Feuerwehrmann gefragt, ob im ersten Stockwerk die Holzwand des Garnlagers verbrannt sei. Als die Frage verneint wurde, habe Prywes große Aufregung an den Tag gelegt und sich sofort mit seinem Bruder und dem Fabrikwächter Nowak beraten. Außerdem habe Prywes dem älteren Polizisten Podgorski zuerst 30 und dann 50 Zloty dafür geben wollen, damit dieser dem Nowak gestatte, in das Gebäude zu gelangen und das Wasser vom ersten Stock ins Erdgeschoß fließen zu lassen.

Das Verhör des Angeklagten.

Der Angeklagte Prywes bekennt sich nicht zur Brandstiftung, auch nicht zum Bestechungsversuch an den Polizeibeamten. Er habe, so erklärt Prywes, zu dem Polizisten nur gesagt, er würde gern 50 Zloty daransetzen, um feststellen zu können, wie groß der durch den Brand angerichtete Schaden ist.

Durch Fragen des Vorsitzenden ergibt sich, daß Prywes kurz vor dem Brande 12 Maschinen verkauft habe, ohne hiervon die Versicherungsgesellschaft in Kenntnis zu setzen. Bei Ausbruch des Brandges waren 36 Spinnmaschinen im ersten Stock betriebsfähig, im Fabrikkontor befanden sich 34 Stück fertiger Ware und 40 Stück Rohware. Die weiteren Fragen des Vorsitzenden betreffen den Umstand, auf welche Weise Körbe mit Garn auf die Holzverschläge gelangt seien, wo sie vorher nicht standen. Prywes erklärt, es sei Seidengarn angekommen und es wurde aus Platzmangel auf die Verschläge gestellt.

Die Vernehmung der Zeugen.

Es wurde sodann mit dem Zeugenverhör begonnen. Als erster sagte Ing. Weinberg vom Elektrizitätswerk aus, der der Untersuchungskommission angehört hat. Er erklärt, daß die elektrische Installation in der Fabrik von Prywes nicht in Ordnung gewesen sei.

Es wird sodann der Häftling Lutowski aufgerufen. Er bittet ,vor verschlossenen Türen aussagen zu dürfen, da er fürchte, daß seine Mitgefangenen, wenn sie erfahren, daß er gegen Prywes ausgesagt habe, ihn mißhandeln würden. Ueberdies bat er, nach dem Gefängnis in der Gdanskastraße übergeführt zu werden, da er dort sicherer sei. Nachdem ihm dies zugesichert wurde, machte Lutowski seine Aussagen. Prywes habe ihm von dem Brand erzählt und erklärt, daß Beweise für eine Brandstiftung nicht vorhanden seien. Es sei, so habe Prywes gesagt, keine Kunst, eine Brandstiftung zu begehen und sich dann fangen zu lassen. Er, der Zeuge, könne sich aber nicht erinnern, ob Prywes gesagt habe, daß er selbst oder ob ihm jemand geholfen habe. Prywes habe ihm erzählt, daß er mit dem Fabrikportier amSonntag in der Fabrik gewesen sei und er sich ein gutes Alibi besorgt habe.

Nach diesem Zeugen sagte Polizeikommissar Kowalczyk und einige weitere Polizeibeamte aus, die den aus der Anklageschrift bekannten Hergang schildern.

Der Prozeß wurde dann auf heute vertagt

Der Prozeß um Zalewski.

Anonyme Anzeigen gegen städtische Beamte.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht fand gestern ein Privatprozeß statt, der von dem ehem. Leiter des Kontrollamtes der Lodzer Stadtverwaltung Josef Zalewski gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tydzien Robotnika“, Zbigniew Mitzner, angestrengt wurde. Zur Verhandlung sind 60 Zeugen vorgeladen, die sich zumeist aus Angestellten der Stadtverwaltung zusammensetzen Den Kläger vertrat Rechtsanwalt Szczech, der Beklagte Redakteur wurde von Rechtsanwalt Dr. Loß verteidigt.

In dem genannten Blatt war seinerzeit ein Artikel erschienen, in welchem Zalewski verschiedene Uebergriffe zur Last gelegt wurden. Zalewski gebe sich außerdem, so hieß es in dem Blatt, als Pilsudski-Anhänger aus, während er dem Pilsudski-Lager nicht angehört habe, und früher sogar ein Russophil gewesen sei. Durch diese Behauptungen fühlte sich Zalewki betroffen und verklagte den verantwortlichen Redakteur Mitzner wegen Verleumdung und böswilliger Nachrede.

Während der gestrigen Verhandlung sagte zunächst der Kläger Zalewski aus. Er schildert seine frühere Tätigkeit, erklärt nie einer politischen Organisation angehört zu haben und erst nach dem Maiumsturz dem damaligen Regierungsblock beigetreten zu sein.

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Loß gibt Zalewski zu, vom Juli 1925 bis Juli 1926 aus der städtischen Kasse Wohnungszuschlag genommen zu haben, während er in dieser Zeit im städtischen Gebäude im Poniatowskipark gewohnt und Miete nicht gezahlt habe. Auf die Zwischenfrage, warum er denn unter diesen Umständen den Wohnungszuschlag genommen habe, erklärt Zalewski, daß alle diesen Zuschlag genommen hätten.

Hierauf ist noch die Angelegenheit von anonymen Anzeigen aufgeworfen worden, die Zalewski über verschiedene Angestellten gemacht haben soll.

Als Zeugen wurden zunächst die Beamten der Stadtverwaltung Barczewski und Purtal vernommen, die bestätigen, daß Zalewski anonyme Anzeigen gemacht habe. In Sachen dieser Briefe sei sogar eine Anfrage seitens des Wojewodschaftsamtes an die Stadtverwaltung gerichtet worden. Zeuge Purtal sagt des weiteren aus, daß Zalewski aus dem Komitee für den Bau des Pilsudski-Denkmals ausgestoßen worden sei, weil er nicht zu den Anhängern des Pilsudski-Lagers gezählt wurde.

Der Prozeß wurde gestern nicht beendet. (a)

Arbeiter erleiden schwere Unfälle.

In der Wierzbowastraße 13 fiel der Maler Boleslaw Malinowski, wohnhaft Rokicinska 31, aus der Höhe des 3. Stockwerkes vom Gerüst. Malinowski trug Arm- und Beinbrüche sowie allgemeine schwere Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

In der Gummiwarenfabrik „Gentleman“, Limanowskistraße 156, fiel gestern der 29 Jahre alte Arbeiter Josef Filipowicz, wohnhaft Drewnowska 54, einem Unfall zum Opfer. Filipowicz trug einen Arm- sowie einen Beinbruch davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben O, P und R beginnen, ferner diejenigen aus dem 11. Kommissariat mit den Buchstaben L bis O.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Vier Jubilare im städtischen Gaswerk.

Der gewiß nicht alltägliche Fall, daß vier Angestellte eines Betriebes zugleich das 40jährige Dienstjubiläum begehen können, ist im städtischen Gaswerk zu verzeichnen Die Jubilare sind: der Buchhalter Robert Dräger, der Magazineur Anton Schumpich, der Inkassent Ambrosius Seidel und der Schlosser Stanislaw Kosinski. Im Zusammenhang mit diesem ungewöhnlichen Jubiläum findet am 31. Oktober im Stadtratsaale eine besondere Ehrenfeier für die Genannten statt, die von der Stadtverwaltung und der Direktion des Gaswerkes veranstaltet wird.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silbernes Ehejubiläum. Heute begeht Herr Theodor Maschke mit seiner Ehefrau Wanda geb. Fuhrmann das Fest des silbernen Ehejubiläums. Unserem langjährigen Leser und Sympathiker der Bewegung gratulieren wir aus diesem Anlaß auf das herzlichste.

Gewinne auf Sparkassenbücher.

Am 26. Oktober 1936 fand in der Zentrale der PKO die 31. Ziehung der premiierten Sparkassenbüchlein der zweiten Serie statt. Gewinne zu 1000 Zloty fielen auf folgende Nummern:

51911 52395 52798 54279 54924 55038 55039 55421 56771 57988 58858 58910 58962 60398 61085 63108 63914 65226 65977 66265 67877 70373 70938 72236 72873 77153 77700 77976 78863 80684 80885 82082 82633 83680 85635 86120 86913 87882 89349 90354 91158 91749 91965 92224 92907 93548 93642 93914 95195 95284 96804 96952 97649 100094 100361 101617 102350203338 103722 103842 104009 104570 104601 105 330 107459 107627 107895 107926 108978 109520 110153 110749 111199 112511 112775 113224 113387 13433 113746 115543 116827 117691 118131 118234.

Folgende Gewinne aus früheren Ziehungen wurden noch nicht abgehoben: N. 54172 75772 77595 117792.

„Schlußakkord"

im Lichtspieltheater „Rialto".

Ein Film großen Formats. Die Aufmachung des Films und besonders die Inszenierung der Gerichtsszenen haben eine verwandte Note mit dem im Frühjahr bei uns gesehenen Film „Mazurka". Was besonders dieses Filmwerk charakterisiert, das sind die künstlerischen Feinheiten in allen seinen Phasen. Gewiß ein Verdienst des Regisseurs Detlef Sierck.

Will man den Film analysieren, dann teilt man ihn am besten in zwei Teile. Der erste Teil mit der großartig und eindrucksvoll wiedergegebenen „Neunten" Sinfonie Beethovens; der zweite Teil mit dem streng psychologischen Motiv der um ihr Kind ringenden Mutter. Freilich ist hier noch eine Untermalung verschiedener dramatischer Zusammenhänge, die vorgenanntes Motiv plastisch in den Vordergrund drängen. Die Uebertragung des sprachlich an Schönheiten reichen Manuskripts (Detlef Sierck und Kurt Heuser) in das Filmisch-Dramatische, hat gewiß großes Einfühlen in die psychologischen Feinheiten des Themas bedingt und dies nicht nur seitens der Regie, in demselben Maße auch von den Rollenträgern. Am besten lösten ihre Aufgabe die Hauptrollenträgerin Maria von Tasnady sowie Lil Dagover und Mario Koppenhöfer als Wirtschafterin. Willy Birgel ist nicht nur als Mensch, sondern auch in der Rolle des Operndirigenten eine einnehmende künstlerische Persönlichkeit. Sympathisch in der Rolle des Prof. Obereit ist auch Theodor Loos. Viel Frische in die Szenen bringt der kleine Peter Bosse mit der schönen kindlichen Stimme.

Reich an Feinheiten ist die musikalische Untermalung von Kurt Schröder. Besser könnten jedoch die Bilder sein, teilweise scheint hier auch der Apparat Schuld zu tragen. A. S.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Pereman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Aus dem Reiche.

Wettfahrt in den Tod.

Targische Folgen bäuerlichen Uebermuts.

Auf der Landstraße von Piontek nach Lenczyca kehrten mehrere Bauern mit ihren Gefährten vom Jahrmarkt zurück. Sie hatten unterwegs dem Schnaps ziemlich stark zugesprochen. In dieser Stimmung wollten sie nun ihre Pferde ausprobieren und veranstalteten eine Wettfahrt, die aber einen tragischen Ausgang nehmen sollte. Und zwar fuhr der Wagen des 37jährigen Landwirts Josef Maksymiak aus Niedcice auf einen am Wegrande aufgeschütteten Steinhaufen auf. Der Wagen stürzte mit großer Wucht um und wurde vom Pferde noch mehrere Meter fortgeschleift. Maksymiak trug einen Schädelbruch, mehrere Armbrüche sowie schwere Verletzungen an der Bust davon und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Eine Leiche auf dem Eisenbahndamm.

Als sich die Tochter eines Streckenwärters der Kalischer Bahn in Adelmowek bei Zgierz gestern auf dem Wege zur Schule befand, bemerkte sie in dem dortigen Wäldchen bei dem Eisenbahndamm die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, dem die Beine abgefahren waren. In einer Tasche hatte der Tote ein Abzeichen des Grenzschutzkorps (KOP), jedoch keine anderen Papiere, die zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätten dienen können. Die Polizei ist bemüht, festzustellen, ob der Mann durch Selbstmord oder durch Unachtsamkeit ums Leben gekommen ist. (p)

Pabianice. Unschädlichmachung einer Diebesbande. Die Polizei verschiedener Städte Polens war letztens auf der Suche nach einer Diebesbande, die in Warschau und den umliegenden Städten zahlreiche Diebstähle ausgeführt hat. Nun erfuhr die Polizei in Pabianice, daß sich bei dem Wärter des Hauses Dombrowski-Platz 5 verdächtige Personen aufhalten. Die Polizei erschien nun ganz unerwartet in der betreffenden Wohnung und traf dort zwei Männer und eine Frau an, und zwar Jyniszewski, Henryk Jurkowski und die Helena Dubilas. Bei den Genannten wurden Reisekoffer mit Diebeswerkzeug sowie verschiedene von Diebstählen herrührende Sachen gestohlen. Die Genannten wurden festgenommen und nach Lodz ins Gefängnis eingeliefert. Das vierte Mitglied der Diebesbande ist flüchtig.

Vom Büchertisch.

Was Frauen können wird so recht in der Weihnachtszeit aufgezeigt. Gilt es doch neben dem laufenden Alltagswerk und den Vorarbeiten für Weihnachten auch den Gabentisch zu bedenken, der doch auf keinen Fall leer bleiben darf. Die Gabe — und sei sie auch noch so gering — soll die Liebe und das Gedenken des Spenders zum Ausdruck bringen und wo ist dies mehr der Fall als bei der eigenen Hände Arbeit. Schöne und praktische Kleidungs- und Ergänzungsstücke sind gehäkelt oder gestrickt in prachtvollen Mustern immer begehrt; aparte Kissen, Decken und Deckchen, eine schöne Handtasche oder mit einem reizenden Muster gezierte Wäsche usw. lösen helles Entzücken aus. Das „Oktoberheft" der „Wiener Handarbeit" ist Ihnen ein Berater und Führer und zeigt Ihnen überdies ein neuzeitliches Teegedeck mit Servietten, das besonders leicht und billig herzustellen ist. Das „Oktoberheft" ist überall oder durch den Verlag Wien V. Schloßgasse 21 zu Zloty 2.— (portofreier Postversand) zu beziehen.

Sport.

LKS und sein letztes Ligaspiel.

LKS wird zu seinem letzten Ligaspiel am Sonntag mit Domb mit folgender Mannschaft nach Oberschlesien fahren: Ceglinski, Galecki, Fliegel, Pegza I, Rudnicki, Osiecki, Miller, Herbstreich, Lewandowski, Sowiak und Krol. Die Abfahrt aus Lodz erfolgt bereits am Sonnabend. Dem Spiel LKS — Domb wird eine große Bedeutung zugeschrieben, weil hier Domb um den Verbleib in die Liga kämpfen wird. Bei einem evtl. Sieg über die Lodzer wären die Oberschlesier vom Abstieg gerettet, da sie um einen Punkt besser stehen als der zweite Abstiegskandidat Slonsk. Wenn aber Domb gegen LKS verliert und Slonsk über Garbarnia siegt, so muß neben der Warschauer Legja aus der Liga auch Domb ausscheiden. LKS liegt es aber sehr daran, über seinen Gegner zu siegen, denn dadurch würde er sich einen der Ehrenplätze in der Meisterschaftstabelle sichern.

Galecki in der Repräsentation der Liga.

Am 8. November wird das Spiel um den Pokal des Staatspräsidenten zwischen Stanislawow und der Auswahlmannschaft der Liga wiederholt, da das erste Treffen bekanntlich 4:4 endete. Die Mannschaft der Liga wurde wie folgt aufgestellt: Albanski, Joksz. Galecki, Sochan, Wasiewicz, Dytko, Pirych, Matjas, God, Wilimowski, Wodarz. Als Reservetormann Rudnicki.

Jendrzejowska kandidiert für das Verdienstkreuz.

Der polnische Tennisverband hat beschlossen Fr. Jadwiga Jendrzejowska zur Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz für ihre Erfolge im Auslande zum Wohle Polens vorzuschlagen. Jendrzejowska hat ferner große Chancen in diesem Jahre mit dem großen Ehrensportpreis ausgezeichnet zu werden.

Der erste Radweltmeister gestorben.

In Atlanta (USA) starb im Alter von 67 Jahren der ehemalige Radweltmeister Artur Zimmermann. Der Amerikaner war der erste offizielle Radweltmeister, als er 1893 in Chicago den Titel bei den Fliegern errang. Er war zu jener Zeit noch Amateur, wurde aber schon im nächsten Jahre Berufsfahrer.

Diverse Sportnachrichten.

Am Freitag um 20 Uhr findet im Saale bei Geyer ein Boxkampf zwischen Geyer und JKP statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet auch ein Ausscheidungskampf im Fliegengewicht zwischen Grambo (KE) und Lieberman (Hak.) statt.

Gegen den Ausgang des Meisterschaftsboxens JKP — Hakoah hat Hakoah protestiert. Die Verbandsleitung hat jedoch den Protest als zu wenig begründet abgewiesen.

Am 15. November kommt es in Lodz zu einem Boxkampf zwischen JKP und dem Polizei-Sportklub in Oberschlesien.

Der bekannte tschechisch-deutsche Fußballklub ist infolge finanzieller Schwierigkeiten in ein übles Verhältnis geraten. Er kann eine jetzt zahlbare Schuld nicht bezahlen. Es wird jedoch eine Spendensammlung der Freunde und Sympathiker veranstaltet. Kommt nicht die genügende Summe ein, dann muß der Verein geschlossen werden.

Im Mailand siegte Italiens Fußballmannschaft über eine solche der Schweiz im Verhältnis von 4:2 (2:1). Die zweiten Garnituren dieser Länder trafen sich ebenfalls; auch hier siegte Italien mit 1:0.

Die türkische Nationalmannschaft trug in Sowjetrußland 5 Spiele aus und verlor sie alle. Das allgemeine Torergebnis drückt sich im Verhältnis von 19:3 für die Russen aus.

Im Mai nächsten Jahres sollen die Schotten in Wien mit Oesterreich ein Länderspiel austragen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 29. Oktober 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11.30 Konzert 12.03 Orchesterkonzert 13 Wunschkonzert 15.40 Aus polnischen Filmen 16 Leichte Musik 16.35 Sinfoniekonzert 18.10 Sport 19 Klaviermusik 19.35 Orchesterkonzert 20.55 Aktuelle Plauderei 21 Szymanowski-Abend 22.10 Tanzmusik.

Kattowitz.
13 und 18.30 Schallpl. 15 Mitteilungen.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Guten Abend, liebe Hörer 20.10 Märsche 21 Paul Graener-Konzert 23 Nachtmusik.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 20.10 Lustig und fidel 21.15 Max und Moritz 23.10 Werke von Fritz Teil.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallpl. 16.05 Wiener Operetten 19.35 Militärkonzert 22.20 Violinmusik 23.10 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15 Sonaten 15.25 Orchestermusik 20.55 Klavierkonzert.

Lodzer lustige Welle.

Heute um 19.20 Uhr sendet das Lodzer Studio seine lustige Welle unter dem Titel „Rühr nicht dran — laß es liegen" aus der Feder des Dr. Parker. Vor den Augen des Rundfunkhörers „ziehen vorüber" charakteristische Typen, wie Kalasanty Wlazlo, der „graue Mann", Mankc Grudzien, die Königin der Vorstadt, Antos der Vagabund, ein Polizeikommissar u. a. Zum Thema hat die lustige Welle die ungewöhnliche Geschichte einer gefundenen Uhr, illustriert durch Straßenbilder und Vorkommnisse im Polizeikommissariat, genommen. Ausführende sind die dramatischen Schauspieler Sykulska, Tokarski, Konrad, Korwin u. a.

Hummel-Musik im Rundfunk.

Johann Nepomuk Hummel, ein Landsmann von Beethoven und Nachfolger Haydns am Hofe des Erzherzogs Esterhazy, war zu seinen Lebzeiten in allen Ländern bekannt. Zu späteren Zeiten, als man sich vor allem für die Titanen in der Musikwelt interessierte, gerieten die kleineren Talente in Vergessenheit. So geschah es auch mit Hummel. Dennoch verdienen seine Werke, die einen angenehmen klassischen Stil aufweisen, näher mit ihnen bekanntzuwerden. So werden sicherlich mit großem Interesse viele Rundfunkhörer heute um 21.30 Uhr das Septett op. 74 DMoll dieses Komponisten für Klavier, Flöte Oboe, Waldhorn, Alt, Cello und Kontrabaß hören.

Solisten am Mikrophon.

Am heutigen Tage treten vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks einige bekannte Solisten. So werden um 17.15 Uhr Janina Huppert singen und Mieczyslaw Szalecki auf der Altgeige einige Musikwerke spielen. Im Mittelpunkt des Programms stehen Lieder von Brahms. Um 22.30 Uhr tritt im Sinfoniekonzert unter Leitung des Kapellmeisters M. Mierzejewski die Künstlerin Lucyna Szczepanska, der Liebling der Rundfunkhörer, auf.

Die Radiogebühren in Privatwohnungen.

Im Sinne der neuen Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphie zahlen die Besitzer von Lampenempfängern in Privatwohnungen Zl. 3.— und die Besitzer von Detektorapparaten nur Zl. 1.— monatlich. Wenn auch die Verordnung die Gebühren von Lampenapparaten nicht herabgesetzt, so genießen dennoch deren Besitzer verschiedene Privilegien, die sie bisher nicht hatten. Jeder Radioabonnent kann in seiner Privatwohnung mehrere Apparate, Antennen, Lautsprecher und Kontakte für die Lautsprecher haben. In der Praxis wird es so aussehen, daß, wenn jemand Radioabonnent ist, er in einem jeden von ihm bewohnten Raum besondere Apparate und Zuleitungen installieren kann, ohne einen Zuschlag auf die Abonnementsgebühren zu zahlen. Die neue Verordnung läßt sogar zu, daß für ein und denselben Apparat mehrere Antennen, für kurze und lange Wellen angebracht werden können. Nur im Falle, wenn auch der Untermieter einen eigenen Apparat besitzt, so wird er als nicht zur Familie gehörend gezählt und muß seine Gebühren extra bezahlen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Ein Betrüger in der Rolle eines Journalisten.

Ein gewisser Leopold Wawrzyniak aus Kattowitz besuchte eine Anzahl Kaufleute und Handwerker in Chorzow, wobei er sich als Redakteur und Vertreter der „Slonska Prawda" legitimierte. Hierbei versuchte er Inserate zu erwerben, was nicht ohne einen gewissen Druck erfolgte. Schließlich gelang es ihm, mehrere Kaufleute zur Zahlung bis zu 50 Zloty zu bewegen, bis er auf den Tischler Reiter traf, der nicht so leichtgläubig war und von W. die Legitimation forderte. Reiter verständigte die Polizei, die den sogenannten „Journalisten" verhaftete. Es wurde festgestellt, daß das Dokument der „Slonska Prawda" gefälscht war.

In diesem Zusammenhang muß man sagen, daß in Kattowitz wieder eine Reihe von Sensationsblättern erscheinen, die mehr oder weniger von Erpressungen leben. Und dennoch finden sich Leute, die sich erpressen lassen und das ist das Bedauerlichste für unsere heutigen Zustände, wo es fast scheint, daß jeder etwas zu verbergen hat und Opfer solch verkommener Individuen wird.

Einbruch in den Radzionkauer Konsumverein.

In der Nacht zum Sonntag wurde in das Geschäft des Radzionkauer Konsumvereins ein schwerer Einbruch verübt, wobei den Dieben neben größeren Warenmengen auch noch Bargeld im Betrage von 300 Zloty in die Hände fielen. Wie es scheint, waren die Einbrecher mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Die Einbrecher gelangten aus dem Keller in das Geschäft und wurden bei der Wegschaffung der Waren gestört, als sie durch die Ausgangstür zum Flur hinaus wollten, die ein elektrisches Signal besitzt. Ehe der Konsumleiter indessen die Polizei verständigt hatte, gelang es den Dieben, unerkannt zu entkommen.

Blutige Abrechnung.

Zwischen dem Georg Krause aus Chorzow und dem Felix Smercinski aus Tschenstochau kam es in der Wohnung des Krause zu Auseinandersetzungen, die sehr schweren Charakter annahmen. Bewohner des Hauses trafen am Sonntag auf den heftig blutenden Krause und verständigten die Polizei, die sich des Verletzten annahm und ihn ins Lazarett überführte. Wie die späteren Untersuchungen ergaben, bearbeitete Smercinski seinen früheren Freund mit einem Messer und warf ihn dann zur Tür hinaus, wo Krause dann aufgefunden wurde. Smercinski entfernte sich dann aus der Wohnung und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen. An dem Aufkommen des Krause wird infolge der schweren Blutverluste gezweifelt.

Eine Leiche im Myslowitzer Teich.

Im Myslowitzer Teich wurde am Sonntag in den Morgenstunden eine Leiche aufgefunden, die die Polizei beschlagnahmte. Wie die bisherigen Untersuchungen ergaben, handelt es sich um den Invaliden Peter Kuhnert aus Myslowitz, Dolna 2. Bis zur Stunde war nicht festzustellen, ob es sich um einen Slbstmord handelt, einen unglücklichen Zufall oder einen Mord. Da Kuhnert indessen seit längerer Zeit sehr deprimiert war, ist es nicht ausgeschlossen, daß er Selbstmord beging.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Achtung, deutschbürgerliche Journalisten!

Die Bielitzer deutschbürgerlichen Journalisten: Schulig, Frau Großmann und Ing. Wiesner bilden eine gemischsprachige Stafette, die sich an dem 1. Preis bei der Beweihrauchung des Verlängerungsvertrages mit dem Elektrizitätswerke die Füße und die Finger wundlaufen.

Noch jetzt! Noch heute! Wo schon die Naivsten wissen, wie es geschlagen hat . . .

Wir empfehlen daher diesen Herren, daß sie die polnische Presse aufmerksam lesen mögen. Insbesondere sind die diesbezüglichen Aetikel in der „Polonia", im „Kurier Illustrow." und in der „Slonska Brygada" dringend empfehlenswert.

Noch eine Lektüre empfehlen wir dieser Stafette: Die Denkschrift des Bürgerkomitees, das am 18. August 1936 totgesagt wurde, welches aber einige Tage später vom Bürgermeister ins Leben gerufen und zu einer Unterredung mit ihm eingeladen wurde — —

Diese Denkschrift, die wir demnächst in Auszügen brignen werden, beweist alles andere als das, daß der Verlängerungsvertrag ein Mustervertrag ist. Die hochgepriesene Tüchtigkeit erscheint hier in einem ganz anderen Lichte.

Darum leset diese Lektüre, ihr Stafettenläufer des Verlängerungsvertrages! Stellt diesen Lauf, der heutzutage ein Lauf der Naziklique, gestützt von ein paar nicht reinrassigen Mitläufern ist, ein.

Alle lachen, alle zwinkern mit den Augen. Denn im polnischen Lager ist schon vor Monaten Rückzug geblasen worden. Die Behörden wissen schon auch, wies geschlagen hat. Am Tummelplatz blieben vereinsamt: Schulig und Wiesner.

Das Problem der Geschworenengerichte

Ueber dieses Thema sprach im Saale des Industriellenverbandes der bekannte Rechtsanwalt und Verteidiger Dr. Jakob Broß aus Krakau.

Dieses Thema erweckt größtes Interesse. Die Geschworenengerichte haben auch in den politischen Prozessen unseres Bezirkes eine bedeutende Rolle gespielt.

Seinerzeit, als noch die Sozialisten als Hochverräter verfolgt wurden, mußte sich so mancher Sozialist vor dem Geschworenengericht verteidigen. Heute ist die Serie der „Hochverräter" viel reichlicher als in den Anfängen des Sozialismus. Umso wichtiger ist die Institution der Geschworenengerichte. Die Geschworenen haben das Verdikt (die Schuldfrage zu bejahen oder zu verneinen) zu fällen, lediglich auf Grund der in der Verhandlung durchgeführten Beweise und dem Gewissen gehorchend. Und weil sie sonst an die trockene Formel des Paragraphen oder des Artikels nicht gebunden sind, konnte so manchmal auf diesem Wege dem wirklichen lebenden Rechte Geltung verschafft werden. Uebrigens sei es gesagt: Es gab auch Fehlverdikte.

Immerhin repräsentierten die Geschworenen das Volkselement in der Gerichtsbarkeit. Jetzt wird die Beseitigung der Geschworenengerichte geplant.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieses Problems hat der Bielitz-Bialaer Advokatenverband, geleitet von Dr. Glücksmann, das eingangs erwähnte Referat organisiert, zu welchem Vertreter der örtlichen Behörden wie auch verschiedener Körperschaften eingeladen wurden.

Einen genauen Bericht über den Vortrag werden wir noch bringen.

Genossenschaft und Jugend.

Noch zu selten hat sich die Arbeiterjugend in ihren Organisationen mit der Bedeutung des Genossenschaftswesens befaßt. Vielfach hat die Arbeiterjugend der genossenschaftlichen Idee wenig oder gar keine Bedeutung geschenkt, vielfach sieht sie hier oder dort einen Mangel, der sie zur ungerechten Kritik anregt, aber es kommt nur darauf an, sich die Kenttnisse anzueignen, um sich zur Mitarbeit zu befähigen, die Grundlagen der Genossenschaftsbewegung, ihre Zusammenhänge mit dem allgemeinen Wirtschaftsleben und ihre Aufgaben im Kampfe um eine bessere Wirtschaftsordnung zu studieren. Die genossenschaftliche Idee ist nichts Trockenes, was junge Menschen nicht begeistern könnte; sie ist, wo sie Gestalt angenommen hat, wie in den Konsumvereinen usw. ein Stück Erfüllung des sozialistischen Ideals und Wegweiserin zu jener Planwirtschaft, von deren Gestaltung das Ende der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise abhängt.

Die genossenschaftliche Idee ist noch mehr, sie ist auch ein Teil des sozialistischen Programms, man könnte sagen, in der kommenden sozialistischen Gesellschaftsordnung der wichtigste, weil das ganze wirtschaftliche Leben in der sozialistischen Gesellschaftsordnung auf der genossenschaftlichen Grundlage beruhen wird. Sowohl die Produktion als auch die gerechte Verteilung der Produkte wird in den Händen der Genossenschaft liegen. Die Genossenschaft wird es sein, die die gesamte Wirtschaft des sozialistischen Staates leiten wird.

Aber auch in der gegenwärtigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist die Genossenschaftsbewegung, besonders durch die Konsumvereine, der Preisregulator für alle Artikel des ersten Bedarfes, und deshalb sollten besonders die weiblichen Mitglieder der Jugendbewegung diesem Wirtschaftszweige das größte Augenmerk zuwenden, denn sie werden als zukünftige proletarische Hausfrauen mit dem verdienten Arbeitergroschen haushalten müssen und dürfen nicht den schwerverdienten Lohn den kapitalistischen Helfershelfern, den Vermittlern, in den Rachen werfen. Sie müssen überzeugt werden, daß sie in den Arbeiter-Konsumvereinen besser und billiger einkaufen und sich so vor der Ausbeutung schützen. Sie müssen erkennen, daß auch der Arbeitergroschen, der anstatt zu den privaten Kaufleuten zu den Konsumvereinen getragen wird, eine wichtige Waffe im Kampfe um die sozialistische Gesellschaftsordnung ist, welche Waffe die kapitalistische Welt aus den Angeln zu heben vermag.

Die proletarischen Hausfrauen werden in der kommenden sozialistischen Gesellschaftsordnung eine große Aufgabe erfüllen müssen, denn sie werden die Verwalterinnen der Ernährungswirtschaft sein.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist es unumgänglich notwendig, daß sich die Arbeiterjugend mit der Genossenschaftsfrage sehr intensiv befaßt und ihre Grundlagen kennen lernt. F. H.

Bestrafte Kaufleute.

Im Zusammenhang mit der Kontrolle der Preisprüfungskommission in Bielitz wurden folgende Geschäftsleute mit Strafen von 20 bis 50 Zloty dafür belegt, weil sie keine Preistafeln in den Geschäften und den Auslagen ausgehängt hatten: König Antoni, Cywia Wald, Josef Werber, Artur Mozer, Eikan Urbach, Stefania Wontroba Roman Dziedzic, Berta Ehrenberg, Aron Federgrün, Isak Steiner, Lotte Rübner, Fani Gutfreund, Hani Schiff, Boleslaw Blach, Samuel Geller, Bernard Grünbaum, Jan Bolisienga, Paulina Schwarz, Konrad Profu.

Unter den Bestraften befinden sich Geschäftsleute, welche höhere Preise für Lebensmittel verlangten, als durch den Magistrat festgesetzt wurden.

Der Magistrat fordert das kaufende Publikum auf, diejenigen Kaufleute, welche höhere Preise verlangen oder keine Preislisten ausgehängt haben, sofort dem Magistrat oder dem Polizeikommissariat zu melden.

Gemeiner Ueberfall. Samstag nachts wurde in Altbielitz der 24 Jahre alte Emil Herma von einem gewissen Pomper überfallen, welch letzterer dem Herma mit einem Messer eine klaffende Schnittwunde in die rechte Wange beibrachte. Wie es heißt, sollen hier persönliche Differenzen zugrunde liegen. Herma wurde von der Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt.

Wenn Wohnungen ohne Aufsicht bleiben. In den Abendstunden des letzten Sonntags stahlen unbekannte Täter aus der Wohnung des Beamten Paul Pintscher in der Siemensgasse in Bielitz Herrengarderobe im Werte von 800 Zloty. — Man kann nie genug Vorsichtsmaßregeln treffen, wenn man Wohnungen unbeaufsichtigt zurückläßt.

Die Dunkelheit verursacht ein Unglück. Samstag abend nach 6.30 Uhr fuhren in Swientoszowka auf der Teschnerstraße zwei Radfahrer ohne Licht. Infolge der Dunkelheit stießen sie aufeinander, so daß sie zu Fall kamen. Hierbei erlitt der 27 Jahre alte Jan Sztwierok Verletzungen am Kopf. Er wurde mit einer Gehirnerschütterung von der Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt.

Alles wird gestohlen. In der Nacht zum 24. Oktober drangen unbekannte Diebe nach Ausschlagen einer Fensterscheibe in die Schmiedewerkstätte des Wladyslaw Dyduch in Czechowice ein und stahlen einen schweren Zuschlaghammer, eine große Schmiedezange, einen französischen Schlüssel und 8 Stück Gewindeschneider.

Voranzeige des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Vorwärts"-Bielsko. Samstag, den 21. November d. J., veranstaltet genannter Verein seinen diesjährigen Familien-Abend in den Schießhaussälen, und es ergeht schon jetzt an die Kultur- und Brudervereine die Bitte, diesen Tag freizuhalten.

Deutsches Theater in Bielitz.

„Olly — Polly"

Operette von E. Bach und F. Arnold.

Musiktexte von Willi Kollo, Musik von Walter Kollo.

Nachdem ein paar Jahre lang die berüchtigte Schwankfirma Arnold Bach vom Spielplan verschwunden war, hat sie sich mit dieser Operette neuerlich unangenehm ins Gedächtnis gerufen, um ihre spießbürgerlich-frivollen Geschmacklosigkeiten vor dem Publikum auszubreiten und das Theater zu einem Vergnügungsetablissement zweiter Güte herabzuwürdigen. Auf allergröbste Wirkung zielt die, mit fabrikmäßiger Schablone gemachte Handlung, welche auf jedwede Logik verzichtet und deren Konversation sich auf dem Niveau mitternächtiger Stammtischerzählungen bewegt . Ueber diesen übelriechenden Braten hat Walter Kollo die schmackhafte Sauce seiner flotten Tanzrhythmen gegossen und ihn dadurch etwas genießbarer gemacht. Doch auch die schmissigsten Schlager, in der guten Interpretation des schwachbesetzten, jedoch unter der Leitung Kapellmeister Neumanns sauber spielenden Orchesters, sowie das gerissene Spiel der feschen Charlotte Karin im Verein mit der eleganten Erscheinung des Filmhelden Harald Wills, dem Walter Clarmann sein strahlendstes Odolreklamelächeln verleiht, können den üblen Geschmack, der von diesem Textbuch ausgeht, nicht zur Gänze bannen. Und ob auch Emma Hein ihre charmanteste Miene aufsetzt, Ernst Richling seine Beine gewichtlos herumwirbelt, man wird bei den öden Witzen, dem plumpen Ulk, der auf der Bühne getrieben wird, seines Lebens nicht froh. Die Bemühungen der Regie Werner Hammers sowie der Darstellung, in welcher außer den bereits genannten sich noch Hilde Mertens, H. Gaßner, K. Guttmann, L. Soewy und E. Lehndorf hervortaten, seien voll anerkannt, ebenso die geschmackvolle Ausstattung, welcher einer besseren Sache würdig gewesen wäre. H. R.

Theaterspielplan.

Mittwoch, den 28.Oktober, in Serie blau „Der Lügner und die Nonne", Lustspiel von Curt Götz.

Freitag, den 30. Oktober, in Serie rot das Lustspiel „Der Lügner und die Nonne".

Samstag, den 31. Oktober, 8 Uhr abends, im Abonnement Serie blau die Operette „Olly — Polly" als vorverlegte Aufführung.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Metzner.

(45. Fortsetzung)

„In letzter Zeit ist Mutter überhaupt nicht allzu gut auf Evelyn zu sprechen, und dabei ist sie doch deine Verwandte, Bella!"

„Ja, leider." Frau Geheimrat von Rakenius seufzte tief auf.

Sie waren am Ziel.

Der Wagen hielt. Der Chauffeur riß den Schlag auf. Doch Rainer von Rakenius half den Eltern selbst heraus.

Im Hause des Kommerzienrats Hilliger war schon alles versammelt, was Anspruch auf Namen und Macht erhob. Der große, schiffartige Saal war von Licht übergossen.

Menschen wogten durcheinander. Herren in dunklen Abendanzügen. Damen in glänzenden Toiletten. Kostbarer Schmuck flimmerte.

Ein Stimmengewirr schlug den drei Menschen entgegen, schien sekundenlang zu verstummen — und belebte sich wieder.

Man sah plötzlich darin, daß Rainer von Rakenius an dem Abend ohne seine Frau hier erschien, ein weiteres Symptom dafür, daß die Gerüchte über seine unglückliche Ehe richtig sein mußten.

Rainer spürte ganz deutlich die Meinung all dieser Menschen. Er fühlte an ihrer Begrüßung, daß die Teilnahme auf seiner Seite war. Und doch — sein Stolz bäumte sich dagegen auf, der Bemitleidete zu sein. Glühende Scham war in ihm, daß die Konflikte seiner Ehe schon Gesprächsthema der Gesellschaft waren.

Kommerzienrat Hilliger, mit dem wallenden weißen Feldwebelbart, verstand es, Rakenius bald für sich zu beschlagnahmen, und bat ihn hinüber in den Rauchsalon.

„Sie legen ja doch wenig Wert auf die Geselligkeit, Doktor. Ich denke, wir können die gute Gelegenheit nützen, um uns mit Ihrem Herrn Vater einmal über verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zu unterhalten.

Und doch, es war nicht allein der Geschäfte wegen. Das ahnte Rainer von Rakenius wohl. Er kannte den Kommerzienrat zu gut. Hilliger hatte bis vor seiner Eheschließung noch den künftigen Schwiegersohn in Rainer gesehen. Es war eine bittere Enttäuschung für ihn gewesen, die sich jetzt jedoch wieder in eine vage Hoffnung zu verwandeln schien.

In diesem Augenblick trat Ruth Hilliger zu den Herren. In dem hellen Abendkleid kam ihre blonde, herbe Schönheit gut zum Ausdruck und als sie ihre Augen in die Rainers senkte, las Rakenius eine leise Sehnsucht darin

Vielleicht, es wäre wohl besser gewesen für mich. Du, Ruth, mit deiner feinen Fraulichkeit. Besser als Eve mir, aber. Wieder drängte sich jäh ein bildschöner Mädchenkopf in seine Gedanken; heiß wallte ihm das Blut zum Herzen. Ellen, Ellen —!

Da verneigte er sich tief und respektvoll vor Hilligers Tochter.

„Entschuldigung, gnädiges Fräulein, leider hatte ich nicht Gelegenheit, Sie früher zu begrüßen."

Die Mädchenaugen strahlten zu Rakenius auf in hellster Seligkeit.

„Ich entschuldige gern, Herr Doktor. Wann sieht man Sie schon einmal auf dem Parkett — und auch dann nur flüchtig."

Rainers Züge zeigten ein höflich-freundliches Lächeln:

„Darf ich um den ersten Tanz bitten, gnädiges Fräulein, falls er noch nicht vergeben ist?"

Die alten Herren blieben allein. Man wußte ja: Rainer war noch zu jung, um sich bereits allen gesellschaftlichen Verpflichtungen zu entziehen.

Schmeichelnd setzte die Musik ein. Hingebungsvoll schmiegte sich Ruth Hilliger in Rainers Arme.

„Warum machen Sie sich so selten, Herr Doktor?"

„Selten? Ach, die Arbeit, gnädiges Fräulein — die Arbeit —"

Eine dunkle Röte goß sich über das Mädchengesicht. Ach, wie hatte sie sich einst danach gesehnt, diesem Manne Frau und Kameradin sein zu können, an seinen Arbeiten, seinen Plänen teilnehmen zu dürfen.

Ruth Hilliger hatte eine Frage an Rakenius gerichtet. Dieser fuhr aus tiefen Gedanken auf.

„Sie sind maßlos zerstreut, Herr Doktor." Ruth lächelte fragend.

„Zerstreut—" Rakenius nahm sich zusammen. Eine nervöse Unruhe hatte von ihm Besitz ergriffen. Am liebsten wäre er davon geeilt. Hätte er Evelyn doch nicht allein lassen sollen? Vielleicht war sie wirklich nicht wohl. „Nun ja, psychologisch betrachtet ist Zerstreutheit eigentlich nichts anderes als Konzentration in anderer Richtung. Doch ich will Ihnen kein Kolleg halten. Sie sind ja Philosophin."

„Spötter", kam es leise sehnsuchtsvoll.

„Aber gnädiges Fräulein — ich meinte es ehrlich." Rakenius lachte und sah in diesem Augenblick ganz jungenhaft aus. „Hören Sie eigentlich noch immer?"

„Ich habe umgesattelt" — bis unter die Haarwurzeln färbte ein glühendes Rot das hübsche, frische Gesicht — „die Naturwissenschaften liegen mir doch mehr."

Fortsetzung folgt

Theater- u. Kinoprogramm.

- Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends Die große Liebe
- Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr Geld ist nicht alles
- Adria: Chinas Hölle
- Casino: Im Schatten der einsamen Kiefer
- Corso: I. Ich liebe alle Frauen
  II. Menschen im Tunnel
- Europa: Die Besatzung
- Grand-Kino: Der König der Frauen
- Metro: Die Launen einer schönen Frau
- Miraż: Neue Erlebnisse des Tarzan
- Palace: Es flüstert die Liebe
- Przedwiośnie: Róża
- Rakieta: Vergiß mein nicht

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101